



## Vergangenheit ist Zukunft

Aufeinander verlassen: Gemeinsam im Team bewältigen die Schüler\*innen die Herausforderungen im Hochseilgarten.

Die Schulpartnerschaft zwischen der Martin-Niemöller-Gesamtschule (MNGE) in Bielefeld Schildesche und ihrer Schwesterschule Nkululeko, Gweru Zimbabwe feiert ihr 40jähriges Bestehen. **Heidi Hesse** reflektiert über eine starke Kooperation.

Angestoßen wurde die Partnerschaft kurz nach der Unabhängigkeit Zimbabwes 1981/82 durch den damaligen Erziehungsminister Dzingai Mutumbuka, dem Schulleiter von Nkululeko anlässlich des Besuchs einer Soli-Gruppe aus Bielefeld.

Durch konkrete Begegnungen der Jugendlichen und der Lehrkräfte entstanden über die Jahre hinweg enge Freundschaften. Insbesondere zwischen Lehrkräften

gab es immer wieder regen Austausch zu pädagogischen Fragen.

Die Martin-Niemöller-Gesamtschule (MNGE) profitiert vor allem inhaltlich von der Partnerschaft durch Workshops zu den Themen Musik und Kunst, Aufklärungsveranstaltungen zum Elfenbeinhandel, zum Alltag der Jugend in Zimbabwe, zur Frage nach Demokratie oder Autokratie sowie zu den Struktur Anpassungsprogrammen und ihren Folgen. Seit

drei Jahren wird die Südperspektive verstärkt durch eine\*n Freiwillige\*n aus Nkululeko in die MNGE getragen.

Nkululeko hat vom reichen Norden auch materiell profitiert: Die Schule erhielt beispielsweise einen Bus, einen Backofen, sauberes Trinkwasser, eine Photovoltaik-Anlage, Solarthermie und eine Fahrradwerkstatt. Es gab auch eine Unterrichtseinheit zum Thema Faschismus und seine Folgen in Bielefeld. Und ein zweisprachiger Bielefeld-Stadtführer bereichert nun die dortige Bibliothek.

Der Austausch auf Augenhöhe ist ein oft formulierter Anspruch an die Partnerschaft. Solange aber die Finanzierung aller Projekte und damit die Festlegung der Kriterien zur Finanzierung vom Norden vorgegeben werden, ist es schwierig, diesem Anspruch gerecht zu werden. Über die in vielen Begegnungen gemeinsam gemachten Erfahrungen gelingt aber die inhaltliche Einbindung beider Schulen in die Projektgestaltung immer besser. Wir im Norden haben über die Jahre der gelebten Partnerschaft gelernt, besser zuzuhören und den Wünschen aus Nkululeko eine größere Toleranz entgegen zu bringen.

### Nkululeko: praktische Bildung inklusive

ZIMFEP (Zimbabwe Foundation for Education with Production) verfolgte mit seinen Schulgründungen nicht nur das Ziel, den rückkehrenden Freiheitskämpfer\*innen die verpasste Schulbildung zu ermöglichen, sondern auch Theorie und Praxis zu verbinden. Vor der Unabhängigkeit durften nur weiße Kinder eine akademische Karriere einschlagen. Entsprechend wenig Ansehen hatte die berufliche Bildung im jungen Zimbabwe.

Mit Übernahme von Nkululeko durch den Staat wurde der Unterricht in den praktischen Fächern weiter entwertet. Inzwischen erkennt man dort jedoch, dass die berufspraktische Bildung für die Gesellschaft existentiell ist. Wirtschaftliche Entwicklung kann es nur geben, wenn echter Mehrwert geschaffen wird, das heißt in der Produktion von Waren. Derzeit überleben die meisten Zimbabwer\*innen im informellen Sektor durch den Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder Fertigwaren. Nur wenige arbeiten beispielsweise als Handwerker im Bau oder in der Solartechnik. Ähnlich ist es in Deutschland, wo die Menschen möglichst studieren und in Büros arbeiten wollen.

Nachdem ZIMFEP seine sechs Schulen nun vom Staat zurückbekommen hat, forciert der neue Träger verstärkt die praktische Bildung – zumal an der Gesamtschule in Zimbabwe wie auch an der MNGE viele Schüler\*innen die Schule mit einem mittleren Abschluss verlassen. So ist in Nkululeko parallel zum Abiturkurs ein zweijähriger Kurs zur umfassenden Qualifizierung für die Gründung eines Start-Ups in handwerklichen Berufen in Planung – eine Idee, die vielleicht auch eine Antwort auf die Facharbeiter\*innenmisere in Deutschland bieten könnte.

### Stolpersteine einer Schulpartnerschaft

Jede Schulpartnerschaft ist eingebettet in die gesellschaftlichen Strukturen und Ver-

änderungen in den Partnerländern. Daraus ergeben sich zahlreiche Stolpersteine. Über die 40 Jahre seit der Unabhängigkeit Zimbabwes ist das Land gekennzeichnet durch einen schrittweisen ökonomischen Niedergang, die Entwicklung einer dominanten autokratisch herrschenden Partei der ZANU, historisch gewachsene patriarchalische Strukturen und durch die Ausweitung der Korruption.

Das beeinflusst den Alltag in der Schwesterschule beispielsweise in den Umgangsformen, in ihren internen Machtstrukturen – wie am Auftreten des Schulleiters sichtbar wird – oder auch im Streben nach Macht, um sie in der Institution zum persönlichen Vorteil einzusetzen. Daraus folgt stets die Frage: Wer profitiert wie von der Partnerschaft und welche Impulse setzt sie in Richtung auf die Entwicklung demokratischer, transparenter Strukturen in der Schule?

Zeitgleich ist die deutsche Gesellschaft gekennzeichnet von einem Prozess der Individualisierung, bei dem die subjektiven Interessen und Bedürfnisse über dem in den 80ern verbreiteten Ansatz des solidarischen Handelns stehen. Nationalisti-

jeweiligen Schule und zwischen beiden Schulen, 2. Transparenz: Innerhalb beider Schulen muss möglichst viel über die Partnerschaft bekannt sein, sie muss immer wieder Thema sein, 3. Kontinuität auch über Krisen hinweg.

Jede Schule muss hierfür unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Situation passende Wege finden. Wichtig aber ist die regelmäßige Einbindung der schulischen Gremien sowie der Mittel schulischer Öffentlichkeitsarbeit.

Gegenseitige Besuche motivieren immer, die Partnerschaft zu intensivieren. Auch wenn sie nur begrenzt in den schulischen Alltag wirken, sind sie unverzichtbar. Denn nur so entstehen Freundschaften. Erfahrungen, die aus einer konkreten Reiseerfahrung erwachsen, sind intensiver und anhaltender als eine virtuelle Reise, mit der wir im vergangenen Jahr bedingt durch Corona experimentiert haben.

### Mit kleinen gemeinsamen Schritten in die Zukunft

40 Jahre durchzuhalten gelingt nur, wenn man einen langen Atem hat. Man muss



Ergebnis einer gemeinsamen Sprayaktion - Nun zu bewundern in der MNGE.

ches Denken und Handeln, Verteidigung des Besitzstands und Zukunftsängste gewinnen an Bedeutung. Zugleich engt das System Schule partnerschaftliche Initiative ein durch Grenzen, die das System selbst setzt und durch einen deutlich gestiegenen Arbeitsdruck auf die Lehrkräfte. All dies erschwert gesellschaftspolitisches Engagement im System Schule.

### Anpassungen in der Partnerschaftsarbeit

In beiden Systemen sind drei Faktoren zentral: 1. Kommunikation innerhalb der

mit Enttäuschungen umgehen lernen und auf keiner Seite nur Gutmenschen erwarten. Es gelingt, wenn die Beziehungen auf persönlicher und struktureller Ebene bei allen Differenzen von gegenseitiger Wertschätzung getragen werden und wir uns an kleinen gemeinsamen Schritten erfreuen, die Wege zum global-solidarischen Handeln und zu Freundschaften öffnen. Dann wird es auch weitere gemeinsame 40 Jahre Partnerschaft geben.

.....  
Heidi Hesse ist Mitglied des Zimbabwe Netzwerks und engagiert sich seit 33 Jahren in der Schulpartnerschaft MNGE - Nkululeko.

## Stimmen von Beteiligten an der Schulpartnerschaft

»Meine ersten Erfahrungen mit einer Schulpartnerschaft habe ich 2016/17 in der Zimbabwe-AG gesammelt. Mir das Wissen über ein Land anzueignen, über das ich zuvor nichts wusste, hat mein Leben verändert. Als ich 2017 eine Schülerin aufnahm, war mir noch nicht bewusst, welche starken Zusammenhalt die Schulpartnerschaft stiften kann. Als wir ein Jahr später Zimbabwe besuchten, war es so, als hätten wir uns gestern erst noch gesehen. Auch hielten wir den Kontakt nach der Reise weiterhin aufrecht. Durch die Schulpartnerschaft habe ich gelernt, dass es keine Rolle spielt, wo man lebt und wie man lebt – man kann überall Großes bewirken.

Glücklicherweise ist das Interesse der Schüler\*innen in den vergangenen Jahren noch gewachsen und die AG hat viele neue Projekte hervorgebracht. Es ist schön, dass weiterhin eine so intensive Bindung besteht.«

Semanur Kartal

»Ich bin seit 2012 Teil der Zimbabwe-AG und war 2016 in Zimbabwe. Diese zehn Jahre haben meinen Umgang mit Ressourcen und meine Einstellung zur Umwelt stark geprägt – so radle ich seither täglich aus Herford mit dem Fahrrad zur Arbeit nach Bielefeld. Ich kenne keine andere Partnerschaft, die trotz vieler Hürden über einen Zeitraum von mittlerweile 40 Jahren bestehen blieb und für beide Seiten von Nutzen ist. Daher denke ich, dass die Partnerschaft ein Meilenstein ist. In einer immer stärker vernetzten Welt sehe ich einen enormen Zugewinn für Schüler\*innen, die sich aktiv an diesem Austausch beteiligen – auch für ihr näheres Umfeld.«

Nacim Acar

»Meine Söhne waren mit Heidi Hesse in Zimbabwe, später haben wir einen Gast Schüler von dort aufgenommen. Die Begegnungen mit anderen Jugendlichen in und aus Zimbabwe hat sie neugierig gemacht, sich auch weiter für die Verhältnisse auf dieser Welt zu interessieren. Später habe auch ich das Land besucht. Ich war beeindruckt von den vielen Menschen – vor allem von den Frauen –, die auch unter widrigen Bedingungen hoch engagiert sind. Erschreckend waren die Folgen von Dürre und Klimawandel. Es ist eine Sache, davon zu lesen. Aber es ist etwas völlig anderes, die ausgetrockneten Flüsse und die Menschen zu sehen, die für Wasser weit laufen müssen. Dies hatte und hat noch immer Folgen für mein eigenes Handeln hier.«

Katrin Jäger